

Aber auch dem Bürgerstande in den Städten wurde neues Leben eingehaucht. In Preußen, wie in ganz Deutschland waren die vordem so blühenden Städte seit dem 30 jährigen Kriege tief gesunken. Sie hatten alle Kraft und Selbständigkeit verloren. Zu städtischen Beamten ernannte der Staat ausgediente Offiziere und Soldaten, die nur selten das Vertrauen der Bürger, oft auch nicht die notwendigen Kenntnisse besaßen und sehr häufig in ihren Stellen angenehme Ruheplätze suchten. So war der Bürgerschaft jede selbständige Entscheidung über städtische Angelegenheiten geraubt, und es konnte sich keine Einsicht, keine Geschäftskennntnis, keine Liebe zur Sache bilden. Ohne Achtung und Vertrauen zu ihrer Obrigkeit verloren die Bürger allen Eifer und alle Bereitwilligkeit, für ihre Gemeinde Opfer zu bringen. — Da erschien im November 1808 die neue Städteordnung, welche in den Städten die Selbstverwaltung einführte und dem Staate nur das oberste Aufsichtsrecht vorbehielt. Die Leitung der städtischen Angelegenheiten wurde in die Hände des Magistrats und der Stadtverordneten gelegt. Jeder Unbescholtene, der sich in der Stadt häuslich niedergelassen hatte, konnte das Bürgerrecht erlangen. Die städtischen Lasten mußten von allen Bürgern nach Verhältnis ihrer Kräfte getragen und städtische Ämter von jedem übernommen werden. Die Stadtverordneten vertraten die ganze Stadt und wurden durch die Wahl aller stimmfähigen Bürger bestellt. Sie besorgten sämtliche Gemeindeangelegenheiten und verteilten die Leistungen und Lasten auf die Bürgerschaft. Ihr Amt war ein Ehrenamt und mußte unentgeltlich verwaltet werden. Sie wählten den Magistrat, der die ausübende Behörde war. Diese Selbstverwaltung gab den Städten durch das uneigennützig zusammenwirken aller Kräfte neues Leben und hat sie in kurzer Zeit wieder in große Blüte gebracht. —

Außer der Hebung des Bürger- und Bauernstandes und der Umgestaltung des Heerwesens richtete Preußen aber auch seine Aufmerksamkeit auf die höhere Bildung des Geistes. Mitten in der Zeit der Drangsale, im Jahre 1810, wurde die Universität zu Berlin gestiftet, an der die tüchtigsten Männer wirkten. Überhaupt entfaltete sich in Preußen und besonders in Berlin ein neues, geistiges Leben. Fichte entflammte die Herzen durch seine Reden „an die deutsche Nation“; Jahn suchte durch das Turnen die Jugend zu einem kräftigen, neuen Geschlechte zu erziehen, und Dichter, wie Schenkendorf, Arndt, Körner entzündeten durch ihre Gesänge ein belebendes Feuer in den Herzen der Vaterlandsfreunde.

Während Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht stand und fast ganz Europa ihm gehorchte, hatte sich im Stillen die Wiedererhebung des tiefgesunkenen preußischen Staates vorbereitet.